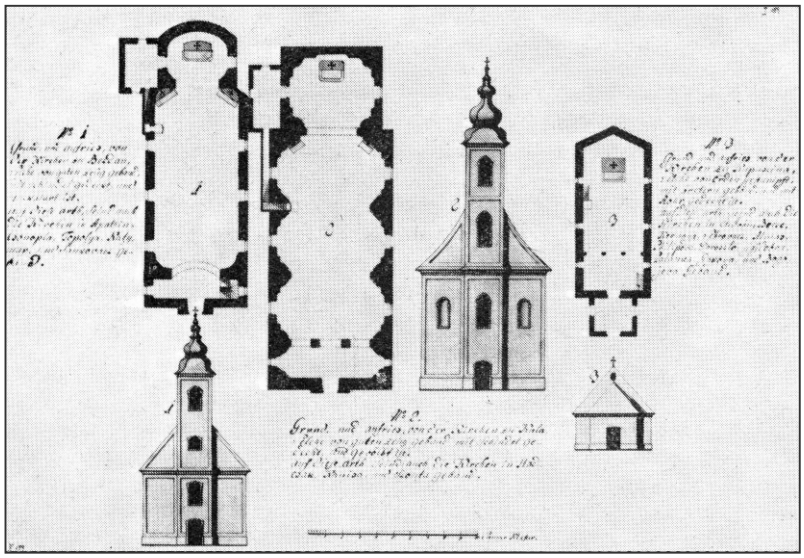
Johann Schmidt
Mühlenweg 25
59602 Rüthen
Tel.: (02952) 431
eMail: schmihorn@web.de

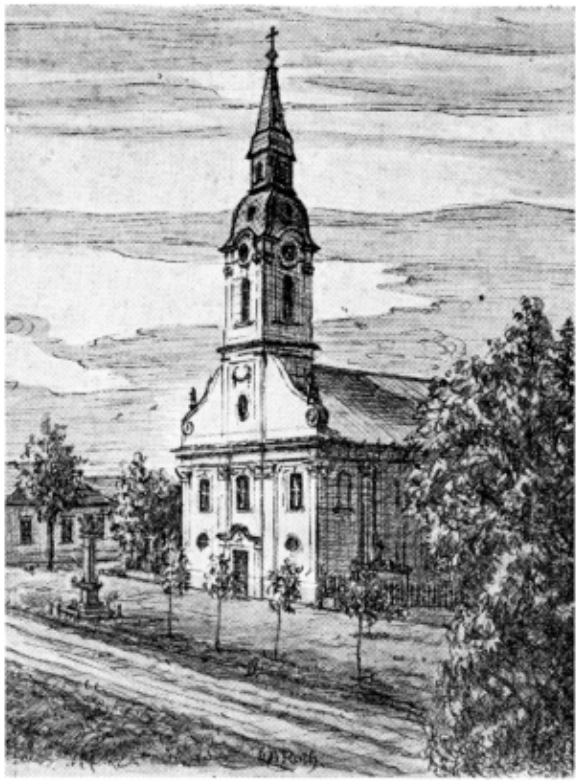
In der ersten bischöflichen Visitation vom 24. September 1767 wird berichtet, dass die Bewohner des Ortes Kernei alle römisch katholisch sind. Zunächst gehörte Kernei kirchenrechtlich als Filialgemeinde zur Pfarrkirche Csonoplya.

Mit der Ansiedlung wurde auch ein bescheidener Kirchenbau von der Kameralverwaltung angeordnet. Dieser war 10 Klafter lang und 5 Klafter (18,9 m x 9,5 m) breit und wurde am 5. Juli 1767 zu Ehren der seligen Jungfrau Maria Heimsuchung geweiht. Das Kirchweihfest wurde jedes Jahr am 2. Juli begangen. - Bedenkt man, dass im gleichen Jahr schon 750 Seelen in Kernei lebten, war die Kirche von Beginn an zu klein geraten. Mit der Einweihung wurde Kernei zur Pfarrgemeinde erhoben und die Matrikelbücher geführt.

Bis 1774 lag die seelsorgerische Betreuung in den Händen der Franziskaner Patres aus Sombor, die zu Administratoren ernannt waren und an deren Seite zeitweise ein Kaplan stand. Der erste Pfarrer war Stephanus Ross, der von 1774 bis 1790 in Kernei wirkte.



Die viel zu klein geratene Kirche bestand aus gestampften Mauern mit einem Strohdach. 1786 ist in einem Visitationsprotokoll nachzulesen, dass eine Seitenwand eingestürzt und mit Brettern zugenagelt sei.



Kirche in Kernei

Sicherlich wurden zu dieser Zeit schon von der Kammer, die zuständig für den Kirchenbau war, Baupläne für einen neuen Kirchenbau gefertigt. Weil sich aber der Neubau aufgrund der leeren Kassen verzögerte, konnte erst 1790 der erste Spatenstich gemacht werden.

Da es sich aber zeigte, dass die Kirche abermals zu klein geplant war, verzögerte sich die Fertigstellung wegen der Erweiterung um ein Feld in der Länge von gut 8 m. Erst 1797 wurde die noch heute stehende Kirche eingeweiht.

Die Kerneier Kirche - erbaut von 1791-1797
Die Zeichnung verdanken wir dem Lehrer Anton Roth.

Johann Schmidt
Mühlenweg 25
59602 Rüthen
Tel.: (02952) 431
eMail: schmihorn@web.de

Die Kirche ist 45,5 m lang und 15 m breit und der Turm ist 45,5 m hoch. Darin waren vier Glocken.

Im Jahre 1925 fielen der Dachstuhl und die Turmhaube einem Brand zum Opfer. Die Orgel mit ihren zwei Manualen und 1744 Pfeifen wurde von Franz Lindauer 1939 gefertigt. Die derzeitigen Malereien im Inneren der Kirche wurden 1937 durch Rudolf Udvary aus Apatin ausgeführt.

Das Pfarrhaus an der heutigen Stelle entstand erst nach 1774. Es wurde immer wieder erneuert und erweitert. 1944 wohnten darin der Pfarrer Lorenz Mayer und die Kapläne Johann Lohrbach und Josef Schmidt.

Orgel erbaut 1939 von Franz Lindauer

Als 1948 die Internierungslager aufgelöst wurden, bildete sich in Kernei allmählich wieder eine Kirchengemeinde, die rund 500 Mitglieder hatte. Nach 1956, als fast alle ehemaligen Bewohner in die Bundesrepublik umgesiedelt waren, wurde Pfarrer Josef Schmidt nach Siwatz versetzt und Johann Reeb zog mit seiner Familie in das Pfarrhaus. Von nun an gehörte Kernei als Filialkirche zu Csonoplya.
Fürsorglich kümmerte sich Johann Reeb um die Erhaltung und Bewahrung der Kirche und des Pfarrhauses. Mit beachtlichen Spendenmitteln von den Kerneiern konnte er die Substanzerhaltung sichern. Leider wurde Johann Reeb 1992 Opfer eines Raubmordes durch drei Jugendliche.
Wenn es in Kernei auch noch eine Gemeinschaft von rund 90 katholischen Gläubigen gab, war auf Dauer der Kirchenkomplex nicht zu erhalten.

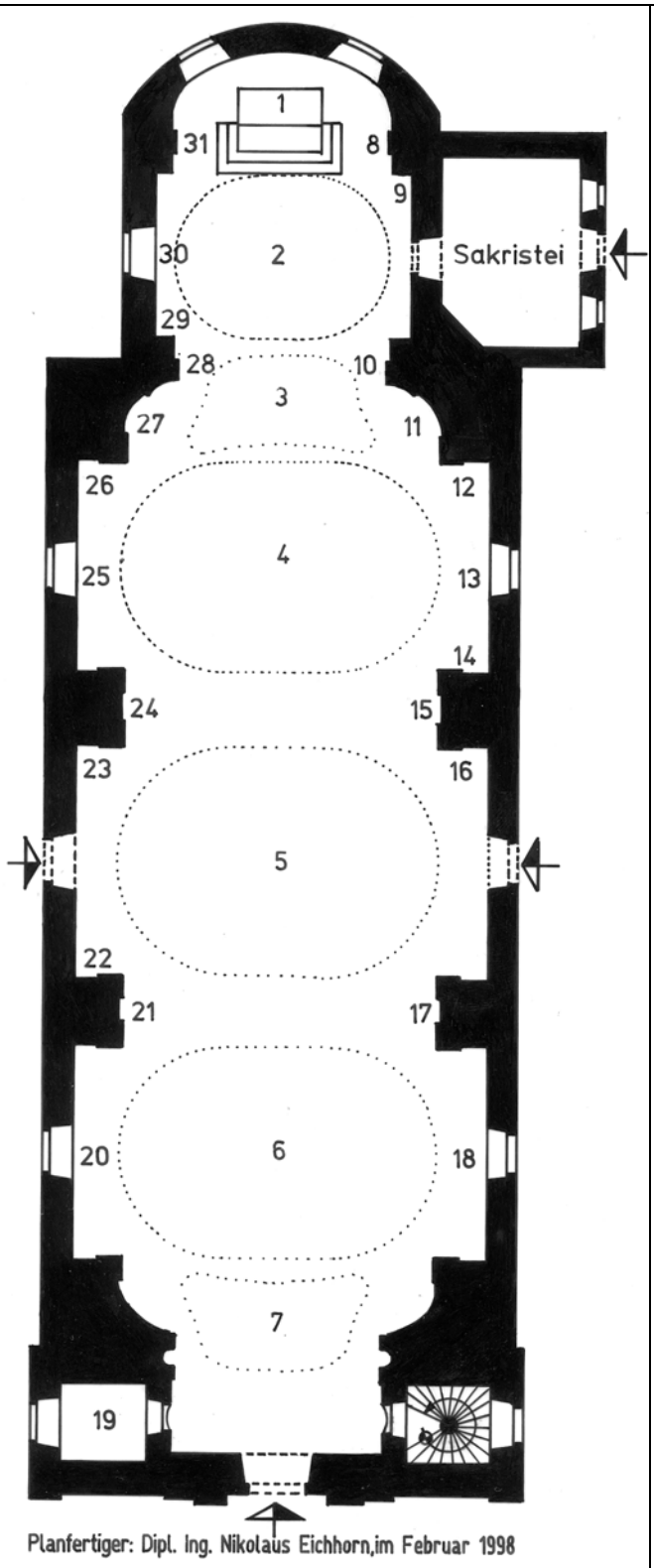
Das Innere der Kerneier Kirche Aufnahme 1943

Wegen der folgenschweren Raubeinbrüche in das Gotteshaus überließ Bischof Pénzes János die Kirche der serbisch-orthodoxen Kirchengemeinde, die zu Weihnachten 1993 erstmals ihren Gottesdienst feierte. Im Pfarrhaus wohnt seit 1996 der Flüchtlingspriester Nikola Krićka mit seiner Familie.
Weil die orthodoxe Liturgie keine Heiligenfiguren kennt, wurde das gesamte sakrale Inventar ausgebaut und den Kirchengemeinden in der näheren Umgebung überlassen. Vier Heiligenfiguren und zwei Glocken gingen nach Topola, wo ein neuer Kirchenbau entsteht.
Beim letzten Besuch 2002 einer Gruppe in Kernei waren in der Kirche nur mehr der

Johann Schmidt
Mühlenweg 25
59602 Rüthen
Tel.: (02952) 431
eMail: schmihorn@web.de

Hauptaltar, die zwei Seitenaltäre mit den Altarbildern und die Bänke als Einrichtung vorhanden.

Die Kerneier Kirche mit dem Inventarverzeichnis 1992

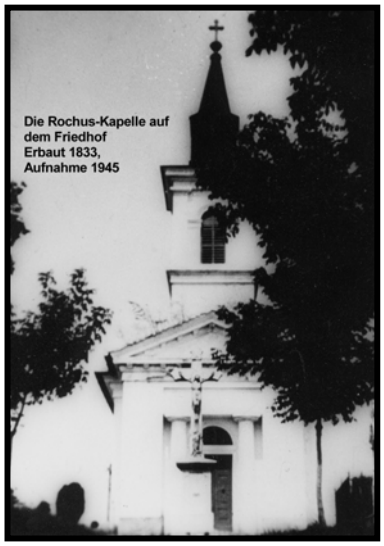


1	Hauptalter mit Bild
	Deckengemälde:
2	Mariä Himmelfahrt
3	Abendmahl
4	Begegnung mit den Kindern
5	Auferstehung
6	Geburt Christi
7	Verkündigung
8	Hl. Joachim mit dem AT
	Taufbecken mit der Figur des
9	Hl. Johannes des Täufers
10	Herz Jesu Statue
11	Altar des Hl. Wendelin mit Bild
12	Dreifaltigkeits-Statue
13	Beichtstuhl
14	Bauernfahne
15	Hl. Kleine Theresia-Statue
16	Lourdes-Altar
17	Hl. Josef-Statue
18	Schmerzensmann-Statue
19	Heilig-Grab-Kapelle
20	Kreuz mit den Leidenswerkzeugen
21	Mutter Anna-Statue, sie lehrt das
22	Kind Maria
23	Missionskreuz
24	Hl. Antonius-Statue
	Kanzel mit den vier Evangelisten
25	Und dem guten Hirten
26	Beichtstuhl
27	Pieta-Statue
	Die Mutter Gottes überreicht dem Hl. Dominikus und der Hl. Katharina von Siena den Rosenkranz
28	Herz Mariä-Statue
29	Tragbare Muttergottes-Statue
30	Baldachin, darunter drei Sessel
31	Mutter Anna mit dem AT

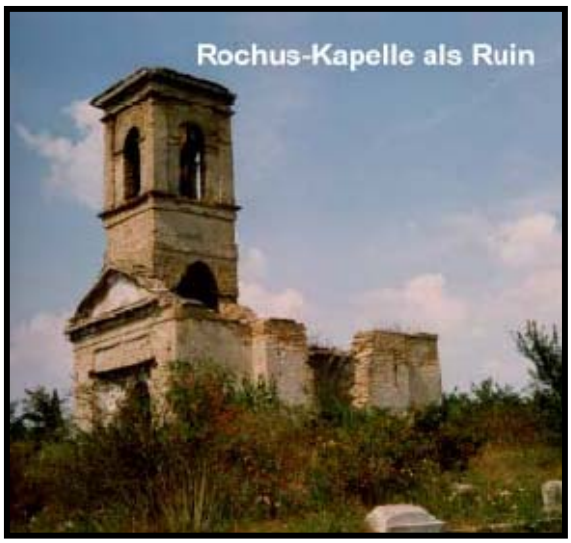
Johann Schmidt
Mühlenweg 25
59602 Rüthen
Tel.: (02952) 431
eMail: schmihorn@web.de

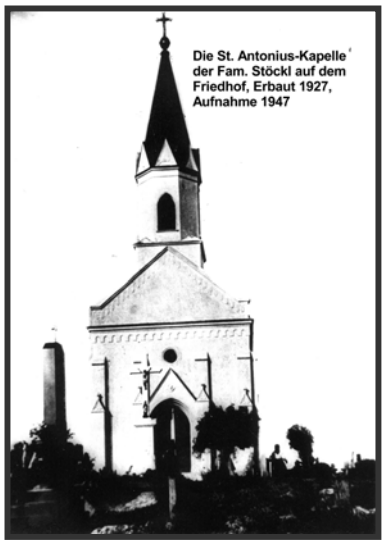
Die Kapellen in Kernei

Zur Erinnerung an die Choleraepidemie wurde 1833 die Kapelle zu Ehren des Hl. Rochus und des Hl. Sebastian von der Gemeinde auf dem Friedhof errichtet.



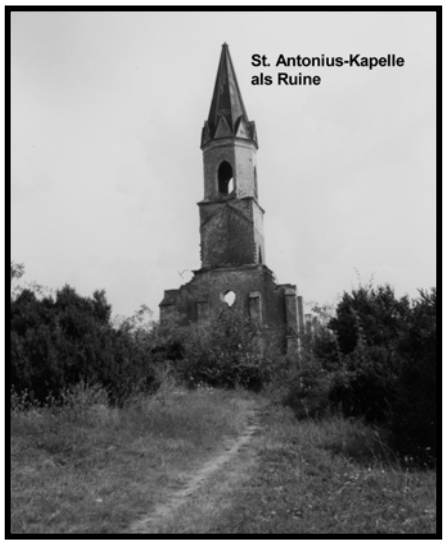
Auf dem Kalvarienberg standen die 14 Leidensweg-Stationen mit der Hl. Wendelin Kapelle, die 1898 von der Gemeinde erbaut wurde. Die erste Kapelle stammte aus dem Jahre 1822.





Es gab in Kernei noch vier Privatkapellen.

Die Kapelle zu Ehren des Hl. Antonius wurde von der Familie Sebastian Stöckl auf dem Friedhof mit einer Familiengruft errichtet und am 17.2.1927 geweiht.



Die kleine Mariahilf-Kapelle an der Straße nach Sombor wurde von der Familie Christian Gauder gestiftet und am 21.8.1892 geweiht.

Eine kleine Kapelle zu Ehren der Sieben Schmerzen Mariä ließ die Familie Andreas Zißler errichten.

Unweit von Kernei gab es die Privatkapelle auf dem Herrschaftsgut der Familie Szemzõ zu Ehren der Hl. Schutzengel, die 1904 erbaut wurde.

Johann Schmidt
Mühlenweg 25
59602 Rüthen
Tel.: (02952) 431
eMail: schmihorn@web.de

In der Gemeinde Kernei und ihren Feldfluren gab es 32 Kreuze und 11 Heiligenstatuen, die meistens aus Kunststein gefertigt waren und von Familien gestiftet wurden. Die Denkmäler waren Ausdruck religiösen Denkens der Menschen in Kernei. All diese Zeichen sind zerstört worden und an die großen Kapellen erinnern nur noch Ruinen.

Der Friedhof in Kernei

Zum ersten Friedhof in Kernei ist in der Visitation aus dem Jahre 1767 folgendes zu lesen:

> „Wir stellen fest, dass es hier einen Friedhof gibt, angelegt ausschließlich für römische Katholiken, und zwar rings um die Kirche herum, also innerhalb ihrer Grenzen, die lediglich aus einer Mauer bestehen. Anlässlich der Einweihung der Kirche wurde auch dieser eingesegnet. Ein Kreuz mit dem Gekreuzigten fehlt. Der Friedhof ist frei von Unkraut, so dass man die Kreuze auf den Grabhügeln gut sehen kann.“

In der Visitation vom 1. Oktober 1783 wird schon darauf hingewiesen, dass sich der Friedhof außerhalb des Ortes in der Größe von 30 x 30 Klafter befindet. Dieses Gelände wurde durch Erweiterungen vergrößert. Zum Zeitpunkt der Vertreibung hatte der Friedhof eine Fläche von 3987 Hektar.

Die zwei Kapellen, die zahlreichen Kreuze mit dem Corpus Christi, alle Gruften und Gräber wurden nach 1945 zerstört und heute sind es Ruinen. Bäume und Büsche spenden heute den Verstorbenen die ewige Ruhe und decken alles gnädig zu.

In der Gemeinde gab es noch den jüdischen Friedhof, auf dem die letzte Beisetzung 1900 stattfand.

Er war von einer Mauer umgeben und wurde nach 1945 eingeebnet.

Benutzte Quellen und weiterführendes Schrifttum:

- ✓ **Kerneier Heimatblätter**, Jahrgänge 1959-2002
- ✓ **Kernei** von Adam Ackermann, 1978
- ✓ **Kernei und die Kerneier** von Michael Eichhorn, 1979
- ✓ **Familienbuch Kernei** in 2 Bänden von Johann Schmidt, 1995